

Falscher Polizist verurteilt

LUZERN/ZÜRICH Ein 27-jähriger Arbeitsloser aus einer Luzerner Landgemeinde hat auf dem Zürcher Strassenring am Sihlquai mehrere Prostituierte in sein Auto gelockt und überfallen. Dabei gab sich der Serbe als Polizist aus. Mit einer bedingten Freiheitsstrafe von 14 Monaten kam er glimpflich davon.

Gemäss Anklage tauchte der Beschuldigte jeweils mit seinem Auto am Sihlquai auf und stellte sich gegenüber den ungarischen Prostituierten zuerst als normaler Freier vor. Dabei einigte er sich mit ihnen auf einen Preis bis zu 100 Franken und liess sie in sein Auto einsteigen. Danach fuhr er mit ihnen im Kreis 5 auf einen Parkplatz, wo er jeweils von innen die Autotüren verschloss. Dann gab sich der Beschuldigte plötzlich als Polizist aus und schüchterte seine Opfer massiv ein. Schliesslich entpuppte er sich als Räuber und forderte von den Geschädigten Wertgegenstände sowie Bargeld. Wenn sich die Geschädigten weigerten, entriess er ihnen die Handtasche.

Drei Frauen überfallen

Die Anklageschrift schilderte drei Raubüberfälle, wobei zwei Frauen nur durch Zufall die Flucht gelang. Die Staatsanwaltschaft Zürich-Limmat lastete ihm mehrfachen Raub und Amtsanmassung an. Der Strafantrag lautete auf drei Jahre teilbedingt. Ein Jahr davon sollte der Serbe absitzen.

Ende 2013 wies der Beschuldigte vor dem Bezirksgericht Zürich die Vorwürfe zurück und machte eine Verwechslung geltend. Ohne Erfolg, wie sich nun herausstellte. So hat das Gericht den Beschuldigten zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 14 Monaten verurteilt. Der Fall ist noch nicht abgeschlossen. So hat der Beschuldigte Berufung eingelegt. Der Prozess wird deshalb im Herbst das Zürcher Obergericht beschäftigen.

ATTILA SZENOGRADY
kanton@luzernerzeitung.ch

NACHRICHTEN

Gesuchter Fahrer hat sich gemeldet

TRIENGEN red. Der Autofahrer, der im Gebiet Burg in Triengen mit seinem VW Passat einen Holzschober beschädigt hat (Ausgabe von gestern), ist bei der Luzerner Polizei vorstellig geworden. Die entsprechenden Ermittlungen seien am Laufen, teilte die Polizei gestern mit.

Luzerner sind gesund – und dick

GESUNDHEIT Luzerner treiben mehr Sport als früher. Drei von vier Personen sind mindestens zweimal pro Woche körperlich aktiv. Übergewicht bleibt trotzdem ein Problem.

MATTHIAS STADLER
matthias.stadler@luzernerzeitung.ch

Ist Sport tatsächlich Mord? Die meisten Einwohner des Kantons Luzern würden diese Frage wohl mit einem klaren Nein beantworten. Zu dieser Schlussfolgerung kommt, wer die neuesten Zahlen des Gesundheitsreports des Kantons Luzern kennt. So waren im Jahr 2012 78 Prozent der Luzerner mindestens zweimal pro Woche körperlich aktiv. Zehn Jahre zuvor lag dieser Wert noch bei 64 Prozent. Das freut auch den Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements, Guido Graf: «Es zeigt mir, dass wir mit unserer Gesundheitsförderung auf dem richtigen Weg sind», teilt er mit.

Luzerner fühlen sich gesund

Vor allem die Männer sind sehr sportlich. 82,1 Prozent der befragten Männer gaben an, körperlich aktiv zu sein. Bei den Frauen sind es deren 73 Prozent. Die Luzerner müssen den Vergleich zum Rest der Schweiz nicht scheuen. Gesamtschweizerisch treiben demnach 72,5 Prozent der Bevölkerung Sport.

Die Luzerner scheinen sich wohl zu fühlen in ihrer Haut. So bezeichnen 88 Prozent der befragten Personen ihre Gesundheit als gut oder sehr gut. Auch damit liegen die Luzerner klar über dem schweizerischen Wert von 83 Prozent. Drei von vier Personen sind dazu noch frei von körperlichen Beschwerden.

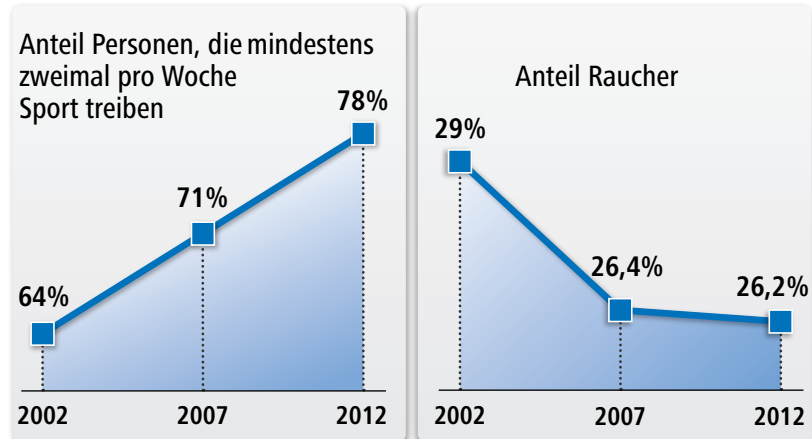
Bezüglich Raucher lässt sich festhalten, dass die Zahlen rückläufig sind. Rauchten 2002 noch 29 Prozent der Luzerner Bevölkerung, waren es 2012 noch 26 Prozent.

Übergewicht bleibt ein Problem

Es ist aber nicht alles Gold, was glänzt. Übergewicht ist auch in Luzern ein Problem. Es hat sich sogar noch verschärft. 42 Prozent der Personen in Luzern sind übergewichtig. 2007 waren 36 Prozent der Luzerner übergewichtig, 2002 waren es 41 Prozent. Vor allem Männer sind, obwohl sie sportlicher sind als Frauen, vermehrt von Übergewicht betroffen. Jeder zweite Mann (49 Prozent) ist im Kanton Luzern übergewichtig, bei den Frauen liegt der Wert bei 35 Prozent.

Das Übergewicht mag mit der Ernährung zu tun haben. So achten die Luzernerinnen viel stärker als die Männer darauf, was sie essen. 81 Prozent

Luzerner treiben mehr Sport und rauchen weniger



Luzerner bewegen sich öfter als Durchschnittsschweizer. Dafür hat der Anteil der Übergewichtigen zugenommen. Getty

Besser Gebildete trinken mehr

LUZERN rg. Bildung führt offenbar zu vermehrtem Alkoholkonsum. Dieser Schluss kann aus der Gesundheitsbefragung auch gezogen werden. 7,4 Prozent der Befragten mit einer Bildung auf Tertiärstufe werden als Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum eingestuft. Dagegen haben 2,1 Prozent der Personen, welche die obligatorische Schule als höchsten Abschluss haben, ein mittleres bis hohes Alkoholisiko.

Weniger Frauen trinken Alkohol

Auffällig ist weiter, dass Männer häufiger Alkohol konsumieren als Frauen. Der Anteil Frauen mit einem Risiko bezüglich Alkohol halbierte sich in den letzten fünf Jahren auf 2,5 Prozent. Bei den Männern stieg die Zahl dagegen auf 6,5 Prozent. Zehn Jahre zuvor waren es noch weniger als 4 Prozent gewesen.

Ausländer im Kanton Luzern trinken deutlich weniger als Schweizer. 0,9 Prozent der Ausländer wurden in die Risikogruppe eingestuft, bei den Schweizern waren es 5 Prozent. Gesamtschweizerisch liegt der Kanton Luzern mit 4,4 Prozent an Personen mit einem Alkoholisiko unter dem Schnitt von 4,8 Prozent.

der Luzerner Frauen gaben an, auf die Ernährung zu achten, bei den Männern waren es 58 Prozent. Der Luzerner Kantonsarzt Roger Harstall betont, dass Leute mit einem niedrigeren Bildungsabschluss weniger gesund sind. «Diese Bevölkerungsgruppe ist psychisch stärker belastet, isst weniger gesund und ist deutlich weniger körperlich aktiv als der Rest der Bevölkerung», sagt Harstall.

Guido Graf schliesst aus der Gesundheitsbefragung, dass Luzern insgesamt gut dasteht. «Die Umfrage zeigt jedoch, dass wir insbesondere die Bevölkerung mit einem tiefen Bildungsabschluss noch besser erreichen müssen», sagt Graf. Und: «Es geht darum, die knappen finanziellen Mittel bestmöglich einzusetzen.» Die Daten stammen aus dem Gesundheitsreport 2012. Herausgeber ist das Schweizerische Gesundheitsobservatorium. Das Bundesamt für Statistik führte die repräsentative Umfrage durch. Im Kanton Luzern wurden 1280 Personen befragt.



Sämtliche Resultate zur Gesundheitsbefragung finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bonus

7144 wollen nur noch eine Fremdsprache

INITIATIVE Die Initiative «Eine Fremdsprache an der Primarschule» ist zu Stande gekommen. Ob sie zur Abstimmung kommt, ist noch nicht sicher.

ca. Die Initiative «Eine Fremdsprache an der Primarschule» wurde gestern mit 7144 beglaubigten Unterschriften beim Amt für Gemeinden eingereicht. Nötig für das Zustandekommen sind 4000 Unterschriften. Die Volksinitiative wird von einem überparteilichen Komitee mit Vertretern von links bis rechts, des Gewerbes und des kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (LLV) unterstützt.

Ob bei einer Annahme der Initiative an den Luzerner Primarschulen Englisch oder Französisch unterrichtet werden soll, lässt die Initiative offen. «Das ist letztlich ein politischer und weniger ein pädagogischer Entscheid», erklärt LLV-Präsidentin Annamaria Bürkli. «Aber das ganze Komitee ist der Überzeugung, dass weniger mehr ist – auch im Hinblick auf das kantonale Sparprogramm, das auch die Bildung treffen wird.» Man unter-

richte lieber eine Fremdsprache an der Primarschule, diese dafür richtig und gut.

Rückzug möglich

Der Lehrerverband setzt sich schon lange für die Reduktion auf eine Fremdsprache ein: 2004 sammelte er für eine entsprechende Initiative rund 6000 Unterschriften. Die Initiative wurde allerdings 2007 vom LLV zurückgezogen, weil entsprechende Initiativen in anderen Kantonen abgelehnt wurden. Auch nun wolle man keine Insellösung, betont Bürkli: «Sollte sich auf nationaler Ebene etwas tun, werden wir uns einen Rückzug sicher überlegen.» Die Präsidenten der kantonalen Lehrerverbände haben diesen Monat erklärt, dass sie nur noch eine obligatorische Fremdsprache in der Primarschule wollen – und zwar eine Landessprache (Ausgabe vom 12. September). An den Deutschschweizer und Westschweizer Konferenzen im November soll darüber abgestimmt werden.

Gibt es auf nationaler Ebene keine Unterstützung für die Luzerner Initiative, will Bürkli jedoch keinen Rückzieher machen. «Ich glaube, an vielen Orten ist das Problem erkannt. Wir würden bei einer Annahme der Initiative kaum lange eine Insel bleiben.»

Luzern setzt auf Car und Fasnacht

ST. GALLEN Luzern ist dieses Jahr Gastkanton an der Olma. Höhepunkt ist der traditionelle Festumzug, aber auch ein Reiscar soll für Unterhaltung sorgen.

Erst zum zweiten Mal ist der Kanton Luzern Gastkanton an der St. Galler Messe für Landwirtschaft und Ernährung, besser bekannt unter dem Namen Olma. 1990 reisten die Luzerner zum ersten Mal als offizieller Gastkanton in die Ostschweiz. Nun steht der zweite Besuch an. Vom 9. bis 19. Oktober wird sich der Kanton Luzern unter dem Motto «Rüüdig guet! Lozärn» von seiner besten Seite zu zeigen versuchen.

Film über den Kanton Luzern

Gestern informierten die Verantwortlichen der Olma zusammen mit dem Luzerner Regierungspräsidenten Robert Küng und dem OK-Chef des Luzerner Auftritts Werner Fluder über den Anlass. Der St. Galler Stadtpräsident und gleichzeitig Präsident der Olma, Thomas Scheitlin, stimmte sich bereits auf den Kanton Luzern ein: «Ich freue mich rüüdig auf die kom-

mende Olma», sagte er fast ohne St. Galler Akzent.

An der elftägigen Ausstellung setzen die Luzerner verschiedene Schwerpunkte. Auf 900 Quadratmetern Fläche kriegt die Luzerner Delegation genügend Platz, um die Eigenheiten des Kantons zu präsentieren. So wird es einen überdimensionalen Reiscar geben, in welchen eine 360-Grad-Leinwand eingebaut ist. Darin können die Besucher einen Film über den Kanton Luzern schauen. Technik- und Architekturstudenten präsentieren gleich nebenan ein Solarhaus, welches an einem internationalen Wettbewerb den fünften Platz belegt hat. Und um den Besuchern den Kanton Luzern auch kulinarisch näherzubringen, steht in der selben Halle die sogenannte Kulinarikbar. Dort werden Luzerner Spezialitäten angeboten.

Festumzug mit 1500 Teilnehmern

Ein Höhepunkt wird am 11. Oktober stattfinden. Dann präsentiert sich der Kanton Luzern am traditionellen Festumzug. 1500 Mitwirkende stellen die

Traditionen und Bräuche zur Schau. Es werden rund 25 000 Zuschauer erwartet.

Ebenfalls grossgeschrieben wird die Landwirtschaft. Luzerner Züchter werden an der Tierschau rund 100 Kühe, Pferde und andere Tiere präsentieren. Tags zuvor erhalten die Besucher einen Einblick in die Alpwirtschaft.

400 000 Besucher erwartet

Robert Küng, Luzerner Regierungspräsident, freut sich auf die Messe. Für ihn ist es nicht die erste Teilnahme. Als der Kanton Luzern zum ersten Mal Gastkanton war, nahm er an den Festivitäten teil. Er lief im Festumzug mit.

Die Olma ist die grösste Publikumsmesse der Schweiz. Sie lockt während 11 Tagen rund 400 000 Besucher nach St. Gallen. Dieses Jahr findet sie vom 9. bis 19. Oktober statt. Die SBB setzen für den Festumzug vom Samstag, 11. Oktober, einen Sonderzug von Luzern nach St. Gallen ein.



«Ich freue mich rüüdig auf die kommende Olma.»

THOMAS SCHEITLIN,
STADTPRÄSIDENT ST. GALLEN

MATTHIAS STADLER
matthias.stadler@luzernerzeitung.ch